Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

# KARL.

## BRUCHSTÜCK EINES NIEDERLÄNDISCHEN GEDICHTES.

*Die geschichte der mittelniederländischen poesie kennt meines wiſsens bis jetzt kein gedicht welches die abenteuer Karls des groſsen in Spanien nach seiner rückkunft aus dem Morgenlande und vor dem kampf im thale Ronceval beschreibt. das hier mitgetheilte bruchstück eines solchen gedichtes, das, wie die überschriften der einzelnen theile vermuten laſsen, vielleicht den ganzen umfang der Karlssage behandelte, wird daher unsere kenntnis in dieser richtung hin erweitern, scheint aber auch sonst in mancher hinsicht lehrreich.*

*Es füllt die beiden innersten jetzt getrennten blätter einer zierlichen pergamenthandschrift aus der zweiten hälfte des 14n jahrhunderts. sie theilte mit so vielen andern das schicksal zerschnitten zum einbande jüngerer bücher verwandt zu werden. in solchem zustande löste die blätter der bibliothecar Budick zu Klagenfurt in Kärnten von einem bande der bibliothek des dortigen capuzinerklosters. ob noch mehr blätter vorhanden, welchem buche die unseren dienten, vermag ich nicht anzugeben.*

*Ueber den niederdeutschen bearbeitungen von sagen Karls des groſsen waltet ein eigenes schicksal; vom baltischen meere bis zum mittelländischen tauchen von zeit zu zeit bruchstücke auf, nirgends eine vollständige handschrift. eine solche würde bei unserem gedichte das ver-*

*hältnis desselben zu den bekannt gewordenen lateinischen (vgl. z. b. Kollar analecta* 1, 468), *vielleicht auch zu den wälschen bearbeitungen kerlingischer sagen deutlicher erkennen laſsen, sei es nun zu Girardin d'Amiens, Adenés le Roi, zur chanson de Roland oder sonst, denn daſs der dichter nicht bloſs aus dem Pseudo-Turpin, den er z.* 230 *ausdrücklich nennt, sondern, wie seine nordfranzösischen vorbilder, aus verschiedenen quellen (vgl. z.* 1—115, *z.* 264 —295) *geschöpft habe lehrt schon flüchtige betrachtung, und seine sprache, selbst in unserem kleinen bruchstücke, ist voll von einflüſsen romanischer quellen. so z.* 29 castele, 188 geronde, 43, 104, 230 geeste, 44 lasersche, 281 noemt, 131 peinsde, 59, 179, 217 pelgrimage (*vergl. J. Grimm in den Gött. anz.* 1831. *s.* 806), 81, 82, 200 prince, 26 scerpe, 14 sudarie, 212 tribuut. *was dem dichter von der sprache eigenthümlich angehört scheint zeit und ort der entstehung unseres gedichtes an den beginn des* 14*n jahrhunderts und in den umkreiſs des alten Brabants setzen zu laſsen. vergl. z.* 290—295.

*Die abschnitte des gedichtes, von* 96 *bis* 114 *zeilen und darüber wechselnd, zusammengehalten mit den zahlen der überschriften* (xxvj, xxvij, xliiij, *lies* xxviij, *denn es fehlt nichts dazwischen) gestatten den schluſs daſs uns von vorn herein etwa dritthalbtausend zeilen fehlen; betrachtet man ferner die breite der behandlung, so dürften, wenn das gedicht auch die ferneren schicksale in Spanien bis zu den folgen von Ganelons verrath in gleichem maſse behandelte, bis zum ende leicht dreimal so viel zeilen fehlen. in unserem bruchstücke von* 297 *zeilen wäre also etwa der dreiſsigste theil des ganzen erhalten.*

*Es lag nahe in unserem fragmente auch allenfalls einen theil einer ausführlichen, oft aus den verschiedensten quellen und sammlungen geschöpften reimchronik, zunächst von Maerlants Spiegel historiael zu vermuten; doch steht dem mehreres entgegen. einmal die behandlungsweise des stoffes überhaupt, welche in den theilen von Maerlants chronik die mir zugänglich sind, nämlich in den von Kästner (jahresbericht über das gymnas. zu Lingen* 1833

*s. 15 ff.) und H. Hoffmann (niewe werken van de matschappij der nederl. letterk. te Leyden 1, 2, 253 ff.) herausgegebenen, eine verschiedene ist, abgesehen von der sprache, die in unserem fragmente entstellt sein könnte; dann die wahrnehmung daſs Maerlants quelle Vincenz von Beauvais, dem er getreu folgt, nirgends den gegenstand unseres gedichtes darbietet; endlich die betrachtung daſs die bisher bekannt gewordenen niederländischen reimchroniken, vergleicht man den zeitraum den sie umfaſsen mit der zahl ihrer verse, nirgends raum lieſsen für so ausführliche behandlung der frühesten, gewöhnlich ganz kurz gefaſsten zeiten.*

*Der inhalt unseres bruchstückes ist folgender.*

*Der verwundete kaiser ruht um mittag auf seinem bette, da erscheint ihm im traume ein grauer schmid, der mit einer zange aus seiner linken hand und dem linken fuſse einen pfeil, aus seiner linken seite einen speer nimmt. alsbald war er genesen. auch erhielt der groſse kaiser einen theil vom kreuze unseres herren, sein schweiſstuch, das hemde Marias, die wickelkleider des christkindes und s. Simeons arm, des alten der den herren so freudig empfangen hatte. Karl legte diese theuern heilthümer in einen sack von büffelshaut, hieng ihn um wie eine schärpe, und ritt zum land aus. ein todtes kind auf einer burg ersteht bei seinem nahen, fünfzig sieche heilt er von schwerem übel. er zog sechs monate umher, und eines tages danach fuhr er gen Achen, wo er vor allem gerne war, denn die stadt hat er sich erwählt (vergl. deutsche sagen 2, 452). zahllose blinde heilte er daselbst, stumme fanden ihre rede wieder; die gesten erzählen von zwölfen, genaue nachfrage nennt acht, von fünfzehen geb ich kunde. vierzehn bresthafte am leibe, an hand und fuſs heilte er. dreiſsig buckelichte waren da, zwei und fünfzig mit groſsem übel, fünf und sechzig die an der kehle litten, und andere bauleute ringsum genasen durch ihn, mehr als bekannt. zuletzt gab man zu Achen ein gebot durch die ganze christenheit daſs man am vierzehnten tage des junius dahin wallfahrten, besehen und vernehmen solle das*

*heiligthum das Karl mit sich gebracht aus Jerusalem und Constantinopel. doch vor der beschauung mag jeder seine beichte sprechen wie sichs ziemt. dazu auf dem concil hatte gerathen pabst Leo von Rom, der deutsche bischof Turpin, der patriarch von Alexandrien Achilles, von Antiochien Theophilus, der patriarch von der porte*, und mancher abt mit krummem stabe. ich glaube, der ablafs den man jährlich hält zu Achen rührt daher. nach demselben berichte ward mancher todte damals zum leben erweckt. diesen fürsten mufs man loben als einen der alles vermag, der so fromm war und so hehr und dem gott so hold war. er brachte zu seiner zeit nicht nur im kampfe seinem lande ehre, sondern wollte es auch schmücken mit theurem und berühmtem heiligthume, das noch zu schauen ist in mancher stadt Frankreichs und Allemanniens.*

*Als nun Karls tüchtigkeit manch königreich gewonnen hatte, manches land bekehrt, die christenheit dadurch erweitert, die kirchen wohl bestellt, seine nachbarn alle bezwungen so dafs sie seiner freundschaft froh waren, da nahm er sich vor in Achen zu ruhen in seinem alter, die kriege fahren zu lafsen und sich zu schonen in seinen alten tagen, denn er hatte von seiner kindheit her, wie uns die gesten sagen und wir für wahr wifsen, manch schweren krieg geführt, manch bittre qual erlitten zur ausbreitung des christenthums. doch wollte es gott noch nicht gestatten dafs er ohne kampf fortan leben sollte; er sandte krieg und streit über ihn. den bestand er wie ich euch erzählen werde.*

*Als er in einer nacht ruhte, da erblickte er am himmelszelte eine strafse von sternen, die zog von der nordsee (dem friesischen meere) gen Spanien und über das land von Navarra ganz deutlich gen Gallizien, wo s. Ja-*

* *Portus Naonis? ohne zweifel ist der patriarch von Aquileja gemeint, und wahrscheinlich der in einer urkunde Karls,* datum XII. kal. Ianuarii ao XI, *d. i.* 811, actum Aquisgrani in palatio regis, *erwähnte* venerabilis Maxentius patriarcha, *von dem es heifst* suggessit, eo quod sedem quae in Aquileia civitate priscis temporibus constructa fuerat . . . reparare ad pristinum honorem expetebat. *Rubeis monum. Aquil. s.* 402.

*cob der apostel lag, allen unbekannt bis zu jenen tagen. denn niemand wuste wo sein leichnam begraben wäre. die erinnerung daran war verloren, denn zu lange war es dafs sein haupt fiel in jenem lande. — Karl bedachte alsbald was wohl diese strafse bedeuten möchte die er von nun an jede nacht erblickte. in einer nacht entschlief er endlich und sah vor seinem bette stehen einen mann von schöner gestalt der also zu ihm sprach 'was thust du, mein sohn?' Karl antwortete 'wer magst du sein der mich nun anspricht?' jener aber sprach 'ich bin Jacob der apostel unseres herren Jesus, der sohn des Zebedaeus, Johannes bruder des evangelisten, der auf dem see von Galilaea fischte und den der herr berief dafs er das tiefe wafser verliefse und predigte seinem volke, der den Herodes der dritte enthaupten liefs in seinem grimme. in Gallizien liegt mein leichnam, vertreten in grofser schmach durch die Sarazenen, wie solches volk zu thun pflegt das da nicht ahnt wer hier ruhe. darum wundert mich sehr dafs du mir zu ehren nicht säuberst jenes land, der du in deiner macht manch anderes den feinden abgenommen. deshalb komme ich zu dir. wie dir gott die macht verliehen über alle könige die leben und herren sind auf dem erdreiche, so hat er dich fürwahr auch erwählt das land zu reinigen von den unreinen Moabiten die es verderben und dadurch zu lohn die ewige krone zu gewinnen. deinen weg erblickst du vorgezeichnet an den sternen; folge ihnen aus der ferne und komm in mein land, vertreib unsere feinde, so dafs die christen ziehen mögen zu meinem grabe in Gallizien. so lange die welt steht mag man der wallfahrt pflegen und mein segen soll kein ende nehmen.'*

*Dreimal sah Karl von s. Jacob dieses gesicht, da erhob er hoch des heeres fahne und begann mit grofser macht die fahrt gen Spanien. ringsum liefs man ihn ungehindert und ohne streit vor Pampelona kommen. da lag er aber drei volle monate und konnte die stadt nicht zur übergabe zwingen, der tüchtigen vertheidigung günstigen lage und festen mauern wegen. endlich wandte Karl sich bittend an s. Jacob, auf dafs die stadt in seine hand käme. da stürzten die mauern und man gewann wie die stadt so alle*

*Sarazenen. wer sich des heidenthums begeben wollte ward getauft, die andern liefs man erschlagen. hierauf ergaben sich schwache und feste städte, waren des kampfes müde und gaben schatzung und tribut. nun fuhr Karl und besah s. Jacobs grab, that sein gebet an der heiligen stätte und zog nach Petrone an die see, eine schöne stadt. siegend stach er seinen schaft in die wellen und dankte des herren und s. Jacobs macht dafs er die stadt gewann. noch weiter zog er durch ganz Spanien, von einem meer zum anderen. nach Compostella, das damals noch gar klein war, nahm er noch dreizehn städte in Gallizien. Turpin, der diese gesten schrieb, berichtet dafs man zu jener zeit sechsundzwanzig wohl befestigte städte in Spanien fand. alle gelangten sie nach und nach in Karls hand. eine hiefs Osca, wie wir hören, da war s. Vincenz geboren, da standen einst neunzig thürme, stark und auserlesen. ganz Spanien kam so in Karls gewalt. die namen dieser lande will ich euch sagen.*

*Das eine hiefs Alandalyf, das .... land, das land von Castilien, der Mohren land, das land Navarra und Portugal, der Sarazenen land. alle fielen sie in seine gewalt, so wie der Alanen land die einst mit grofser macht mit den Vandalen Spanien erobert hatten, ganz Allemannien und Gallien durchritten, viel wunder trieben und endlich in Gallien sefshaft wurden. auch gewann er der Boscanen und der Basken land und das von Palergen. da blieb keine stadt ungenommen, krieg und bedrängnis zwangen sie. Lucern, die feste stadt in dem grünen thale, schien uneinnehmbar; Karl zog selbst vor sie und lag vier monate vergeblich da. der kaiser zürnte sehr, doch nur sein gebet zu gott und s. Jacob stürzte die mauern. nimmer seit jener zeit kann man in die stadt gelangen, sie liegt verwüstet bis zu diesem tage; denn als man davor lag, drang plötzlich entspringend in die stadt ein schwarzes wafser das thor und mauern untergrub, und noch heute hat man schwarze fische da. vier städte waren es, grofs und stark, die Karl nur mit gewalt und mit verluste der seinen gewinnen konnte, Lucerne Capata Ventesien und Adanna; doch alle liegen bis zur stunde*

*wüste und menschenleer. so rächte der herr selbst Karls zorn, seines edelen auserkorenen ritters. es war kein fürst in diesem leben den man über Karl priese, wie mich dünkt. die Brabanter sind stolz auf den ruhm von diesem herren zu stammen.*

*Zum schlusse und zum vergleiche stehe hier die den verlauf der erzählung berührende stelle aus Alberich von Trois-fontaines, bei Leibnitz accessiones* 2, 147. Karolus in Hispania divisit terram Navarrorum et Basclorum Britannis, terram Castellanorum Francis, terram Nagerræ Caesaris Augustae Graecis et Apulis, terram Arragonum Pictavis, Alandalus maritimam Theutonicis, deinde tenuit in Compostella concilium et instituit profectionem ad sanctum Iacobum . . . . . tunc in eodem consilio ego Turpinus cum IX episcopis basilicam et altare sancti Iacobi kal. Iunii dedicavi.

TH. VON KARAJAN.

1ª Batter ontrent none lach
opsim bedde eñ oec sach
In ommacht als hem dochte
Enē grauwen smet die brochte
En tange die vut sire lucht' hāt
Eñ vut sinen luchtrē voete prant
Enē nagel dies waest blide
Eñ enen spere vut siere side
Eñ tehant waest genesen
Van allen euele na desen
℣ Hier toe gasmen d' ter stede
Den groten keiser karle mede
Van ons herē cruce een deel
Eñ sine sudarie al geheel
Eñ onser vrouwē hemde te hant
Eñ daer toe ons heren bant
D' mēne mede in sire kintshede

11. *l.* gafmen

B ant eñ ontbant sine lede
E ñ symeons arm des ouden
D ie onsen here ontfinc mȝ vroudē
K arle dede al dese grote saken
I n enen sac die hi dede maken
V an ere buffels huut tien tidē
D ien hinc hi an sire siden
I n die gelike in die gebare
A lse ocht een scerpe ware
E ñ reet vaste te lande w't
D' quam hi ter selu' vaert
T enen castele tere stede
D' hi . i . doot kint op staē dede
M etten heilichdoeme datt' was
E ñ oec mede hi genas
L. sieke van euele swaer
Vi. maende ruste hi daer
E ñ enē dach d' na twarē
E s hi tote aken geuaren
D' hi g'ne' was voer al te uorē
W ant die stede hatti u'corē
1b D aer genasen so uele blende
dat ment getal niet en kende
E ñ so menich vanden rede
M en conste oec getellen niede
S i . xij . vandē quaden geeste
E ñ . viij . lasersche alsic u'heeste
V ander icht . x . eñ viue
E ñ . xiiij . crepele anden liue
M anc an hande eñ an voete
H add' . xxx . daer die boete
B ultenaren . l . eñ twee
D ie vandē grotē euel haddē wee
G enasser . lxv . dat es vele
E ñ die wee haddē in die kele
E ñ and' gebure omtrent
G enasser mer . dā es bekent
T en lestē gaf mē takē vut mede
E ñ geboot al dore kerstēhede

D at men opten . xiiistē dach
D ie doen in iunius gelach
T ot aken ī pelgrimagē quaṁ
E ñ besagen eñ v̊namen
T heilichdoem dat karle mȝ hē
B rachte van iherusalem
E ñ van canstantinoble die stat
E ñ eer iemē oec sage dat
D atti sine biechte sprake
V an alder sonderliker sake
I n die consilie so was mede
P aus leo vā rome d' stede
E ñ der dsche bisscop tulpim
E ntie patriarke alexandryn
D ie geheten was achilleus
V an anthiochen theophulus
D ie patriarke vand' port
E ñ menich bisscop wed' eñ vort
E ñ menich abt mȝ crōmē staue
I t wane daflaet quā hier aue
1c D atmen taken haelt alle iare
So doet van deser seluer mare
T er selu' consilien dat ic scriue
S o was v̊wect van dode te liue
D esen prince salmen louen
V oer enen prince alles te bouē
D ie so vrome was eñ so stout
E ñ dien god mede was so hout
H ine dede met ere in sinen tide
S inen lande allene met stride
M' hi woude sim lant oec v̊chierē
M et groten heilich doeme eñ mȝ dierē
D at noch stunt in menege stede
I n vrancrike in almaengē mede
D at visioen dat k' . sach van
S inte Iacoppe xxvj
A lse karle hadde vromelike
verwonnen menich conīcrike
E ñ menich lant hadde bekeert

D' kerstenheit bi was gemeert
E ntie kerken in goeden staten
H adde geset eñ sim omsaten
A lle bedwongē hadde also
D at si siere vrienscap warē vro
H adde achtinge datti woude
T aken rusten in sire oude
E ñ dorlogen laten varen
E ñ hem in sire ouden sparen
W ant hi van kintschen dagen
A lse ons die ieestē gewagē
D at wet wel voer waer
O rloge haddē gehoudē swaer
D' hi menege pine om leet
E ñ hi kerstenheit maecte so breet
M' god en wouds noch niet gedogē
D atti sonder orlogen
L euen soude als eñ als
W ant hem nv ouer hals
1 d B iueste orloge ende stryt
datti hielt in siere tyt
A lso ic v sal openbaren
D aer karle lach twaren
N achts heeft hem gedocht
D atti sach in die locht
E ne strate van sterrē uñ no mee
D ie quam vand' vriesch' zee
E ñ ghinc henen tote spaengen
E ñ ouer dlant van auare
T ote in galissien openbare
D aer sente iacob dapostel lach
O mbekent op dien dach
W ant niemē en was so wys das
W aer syn lichame begrauē was
W ant die gedinkenisse was u'lorē
S o lanc waest daer te uoren
W ant hi onthoost was ī dat lant
K arle peinsde alte hant
W at die wech bedieden mach

D ies hi alle nacht sach
N achts eens quā hem an
E en ōmmacht eñ enen man
S ach hi staen van scoend' gedane
V oer sim bedde eñ sp̄c hē ane
E ñ seide wat doestu sone myn
K arle antw'de wie machtu syn
D ie mi nv ons spreket an
H i sprac ic ben die selue man
I acob dapostel ons he'n iñs
D ie sone was sebedeus
I ans broeder des ewangelisten
D ie op der zee daer vischten
V an galilee onse here riep
D at ic liete dat water diep
E ñ v'coes nu datti woude
D at ic den volke p'decken soude
E ñ dien de derde herodet' dede

2ª O nthoef den om sine felhede
In galissien leget mȳ lichame
D ie vertreden mit groter scame
D ie sarrasine als selc uolc pleget
E ñ ombekent eest w' hi leget
H ier oñe wondert mi sere
T wi du mi niet en daeds die ere
D attu hads gesuuert mȳ lant
W ant du heues metter hant
D en vianden menich lant genoñ
H ier oñe benic tot di comen
G elyc dien god heeft gegeuen
M acht bouē alle conīge die leuē
D ie heren sim in erterike
H eeft hi di u'corē sekerlike
D en wech te makene mȝ diere hāt
E ñ te suueren mȳ lant
V anden onreinen moabiten
D ie dat lant al versliten
D attu d'af gewins te lone
V an gode die ewelike crone

D en wech dien du sages vā st'ren
B ediet dattu souds van verrē
M et eren comen tonsen lande
E ñ verdriuen onse viande
S o dat die kerstine comē mogē
T ot minen graue getogen
D at in galissien es gelegen
S o machmē d' pelgrimagē plegē
A lso lange als die werelt staet
D at myn soeken niet te gaet
H oe . k'. spengen wan eñ sinte
I acoppe vant te cōpostelle xxvij
T e drien malen eest gesciet
dat die keiser karle siet
V an sinte iacoppe dit getoech
K arle die h'e van machte hoech
S ette vaste sine vaert
2b M et groten he'e te spaengiē w't
Eñ es die geronde leden
O ngeweert eñ ongestreden
V oer pampelune es hi geuallen
D aer lach hi . iij . maent mȝ allen
N och tan en condi niet gewinnē
D ie stat . om die were van bīnē
E ñ om die vastheit vand' stede
E ñ omden vasten muer mede
M ettien karle sine bede
A en sinte iacoppe dede
D at daer van sinen name
D ie stat in syn gewelt quame
M ettier beden ter seluer vren
V ielen ter neder die muren
S o dat men wan die vaste stede
A lle die sarrasine mede
D ie theidenscap wilden begeuen
D ie doepte men eñ lietse leuen
E ñ diere iet spraken iegen
D ie heest mē alle v̊slegen
A lse die mare dus vut spranc

A lle die steden vaste eñ cranc
G auen hē op al d' lant
E ñ vielen alle in karles hant
E ñ gauen tribuut eñ scat
E ñ waren des orlogens mat
D us voer karle eñ besach
T graf d' sinte iacop in lach
E ñ dede al daer ter stede
S ine pelgrimagie eñ sine bede
E n voer van d' te petrone
O p die zee en stede scone
E ñ stac in die zee sinē scacht
D' dancte hys ons hē macht
E ntē grotē s' iacoppe mede
D atti was comē d' ter stede
D' na doer voer hi spaēgē mee
2° B ander ere zee toter and' zee
Ende wan in galissien lant
xiij . steden in sine hant
D aer cōpostelle af was dene
D ie tien tiden was clene
¶ T ulpim die dese ieeste screef
B i wien dware niet acht' bleef
S ege dat ten seluen stonden
xxvj steden stonden
W el gevest in spaengen lant
D ie algader gingen in hant
E en hieter . osca alse wyr horē
D anen sinte vincent was geborē
D aer wilen in stondē . xC . toerne
G root sterc eñ vut ẏcoerne
D us ginc altemale spaēgē lant
D en keiser karle in de hant
E ñ hoe diere lande namē warē
W illic v seggen sond' sparen
¶ E en lant hiet alandalyf
D at bleef al in karles bedryf
D er palant . dlant vā casteel

246. *das zweite wort undeutlich.*

D er moren lant viel hem te deel
D lant vā nauare vā portegale
D er sarrasine lant altemale
D er alane lant oec mede
D ie wilen met groter mogenthede
M ettén wandelē woñen spaengē
E ñ doer reden al almaengen
E ñ gallen eñ wonder dreuen
E ñ in gallen sittende bleuen
O ec wan hi der boscaniē lāt
E ñ der basken lant ī sim hāt
E ñ dlant van palergē mede
I nden lande so en bleef stede
S ine wert karlen op gegeuē
O cht sine w't so bedreuen
M et orloge eñ met grot' pine
2d D at si viel in den willē sine
lucerne die vaste stat
D ie in dien groenē dale sat
E n condi niet gewinnen wel
E er hire selue voer vel
E ñ lager . iiij . maende uoren
A l ongewonnen dies haddi torē
D aer om dedi sine gebede
A n gode eñ an sinte iacop mede
E ñ die muren vielen ned~
N ie sider quām man in wed~
N och es si woest op desen dach
W ant doen mē d' uoren lach
Q uā midden springende ī die stat
E en sw't water eñ al dat
V' darf die porte noch eest w'
D at men vint sw'te vissche d'
iiij. stade heeft karle u'doemt
G root eñ sterc die mē d' noēt
D ats lucerne eñ capata
V entesien eñ adama
W ant hise wan mȝ grot' pine
E ñ daer ōme u'loes die sine

D us syn si toten dage huden
O m beseten van allen luden
D us wrac god karles toren
S ims edels ridders vut u'corē
E n was noit prince in dit leuē 290
D ie men prys mochte geuen
B ouen karlen duncke mi
M erct in dit boec ocht w' si
B rabanters hebbens noch ere
D at si sim van desen here 295
H oe . karle dafgode brac
E n̄ vanden kerken die
h i maecte xliiij.
A lle dafgode die hi vant
keiser karle ī spaēgē lant 297

## BRUCHSTÜCKE AUS DEN NIBELUNGEN.

*Ein dankenswerthes geschenk des herrn August Wilhelm von Schlegel setzt mich in den stand mein verzeichnis der handschriften der Nibelunge zu berichtigen. die unter* e *und* f *aufgeführten bruchstücke sollten mit dem buchstaben* L *bezeichnet sein. beide gehören, obgleich die blätter unter* e *mit etwas anderen sprachformen und nach W. Grimms angabe (altd. wälder* 3, 252*) von andrer hand geschrieben sind, zu einer handschrift des vierzehnten jahrhunderts, die auf jeder seite* 27 *langzeilen hatte. vierzehn von Schlegel mir verehrte pergamentstreifen sind ebenfalls von Görres gefundene reste derselben handschrift. ich laſse diese hier folgen, und füge die sechs von Grimm bekannt gemachten streifen mit cursivschrift ein.*

*geschrieben im november* 1840.

LACHMANN.

*I,* 1 *(des ersten doppelblattes erstes blatt) vorwärts*

So — *e meynrate . so da von yme ergie*
Do — *n syne truwe . die schone Criemhilt v'lie*
Des andern morgīs frū . mit dūsint syner man 850
Reit d' līre Sifrit . vil frolichin dan